

Niederschrift

über die Sitzung des Seniorenbeirates am 29. November 2013

Beginn der Sitzung: 10 Uhr

Tagesordnung:

Tages- ordnung	Druck- sache
-------------------	-----------------

- | | |
|----|---|
| 1 | Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit |
| 2 | Anerkennung der Tagesordnung |
| 3 | Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 20.09.2013 |
| 4 | Mitteilungen der Verwaltung |
| 5 | Der Seniorenbeirat informiert |
| 6 | Antrag der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Dr. Hoppe-Treutner vom 05.11.2013
hier: „Das Ehrenamt fördern – Jung und alt können davon profitieren“ |
| 7 | Vorstellung des Stadtentwicklungskonzeptes: „Düsseldorf 2025+ - Mehr Leben. Mehr Stadt. Für alle.“
Referentin: Ulrike Geßner, Bereichsleitung Stadtentwicklungsplanung im Stadtplanungsamt |
| 8 | „Gesetzliche und technische Anforderungen an vorbeugenden Brandschutz und Rauchwarnmeldeanlagen“
Referent: Dipl.-Ing. Heinz-Werner Meier, Architekt, Mitglied des Seniorenbeirates |
| 9 | Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen |
| 10 | Bericht aus der Landessenorenvertretung |
| 11 | Verschiedenes
Bürgerfragerunde |

Anwesend:

Stimmberechtigte Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Stadtbezirke

Frau Utke	Stadtbezirk 1
Frau Göbels	Stadtbezirk 2
Herr Kückemanns	Stadtbezirk 3
Frau Schneider	Stadtbezirk 5
Frau Sader	Stadtbezirk 6
Herr Friedel	Stadtbezirk 7
Herr Schmidt	Stadtbezirk 8
Frau Dr. Hoppe	Stadtbezirk 9
Frau Werres	Stadtbezirk 10

**Vertreterinnen und Vertreter aus stationären Einrichtungen eines
Verbandes der freien Wohlfahrtspflege (Bewohnerbeirat)**

Herr Kloke	Deutsches Rotes Kreuz
------------	-----------------------

**Vertreterin aus einer stationären Einrichtung in privater Trägerschaft
(Heimbeirat)**

Frau Lucas	Sana Kliniken Düsseldorf GmbH
------------	-------------------------------

Vertreterinnen und Vertreter der Ratsfraktionen

Ratsherr Egbers	CDU
Ratsfrau Leibauer	SPD
Ratsherr Karen-Jungen	Bündnis 90 / Die Grünen
Frau Suciu-Sibianu	FDP
Ratsfrau Dr. Opitz	Linksfraktion
Herr Brajovic	Linksfraktion
Herr Ries	Freie Wähler

Beratende Mitglieder

Vertreterinnen und Vertreter der Wohlfahrtsverbände

Herr Wienß	Diakonie in Düsseldorf
Frau Schneider	Caritasverband
Herr Mayer	Arbeiterwohlfahrt
Frau Reitz	Deutsches Rotes Kreuz
Frau Sarner	Jüdische Gemeinde

Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung

Herr Hintzsche	Dezernent 06
Herr Buschhausen	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Giersch	Amt für soziale Sicherung und Integration
Herr Dölling	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Strathen-Neuhäuser	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Rohstock	Amt für soziale Sicherung und Integration
Frau Assmann	Büro für die Gleichstellung von Frauen und Männern

Stellvertretende Mitglieder aus den Stadtbezirken

Herr Meier	Stadtbezirk 2
Herr von Richter	Stadtbezirk 4
Herr Jungbluth	Stadtbezirk 6
Frau von Dechend	Stadtbezirk 7
Herr Barb	Stadtbezirk 8
Frau Falk	Stadtbezirk 9

Referentinnen und Referenten

Frau Selter	Stadtplanungsamt
Herr Schmitz	Stadtplanungsamt

Entschuldigt:

Herr Dr. Mühlen

Stadtbezirk 1

Herr Baumdick

Stadtbezirk 3

Frau Theuringer

Stadtbezirk 4

Herr Spiolek

Stadtbezirk 5

Frau Grünitz

Stadtbezirk 10

Frau Loskamp

Der Paritätische

Frau Laqua

Büro für die Gleichstellung von Frauen und
Männern

Frau Funda

Amt für soziale Sicherung und Integration

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**

Herr Kückemanns begrüßt die anwesenden Mitglieder des Seniorenbeirates und der Verwaltung sowie die Referentinnen und Referenten der heutigen Sitzung. Er entschuldigt Abwesende und hebt verschiedene Personen, Besucherinnen und Besucher, die an der heutigen Sitzung teilnehmen, hervor. Außerdem blickt er kurz auf das Jahr 2013 zurück. Dabei erwähnt er die 35-Jahr-Feier des Seniorenbeirates und die Aktivitäten verschiedener Seniorenbeiratsmitglieder. Er gratuliert Herrn Egbers zu seiner Ernennung als Ratsherr und Frau Lucas zum 75. Geburtstag. Die Jubilare und Frau Rohstock erhalten einen Blumenstrauß.

2. **Anerkennung der Tagesordnung**

Die Mitglieder des Seniorenbeirates erkennen die Tagesordnung einstimmig an.

3. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung vom 20. September 2013**

Frau Werres bittet um Änderung ihres Redebeitrages unter TOP 9.

Sie habe in der maßgeblichen Sitzung folgendes berichtet:

„Im Rahmen der Aktionswochen Demenz 2013 sei am 23. September in der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr in der Freizeitstätte Garath der Spielfilm „Eines Tages“, unter anderem mit Horst Janson, vorgeführt worden. Die Veranstaltung sei kostenfrei gewesen. Veranstalter sei das „zentrum plus“ / Diakonie in Garath in Kooperation mit der Freizeitstätte Garath gewesen. Die unmittelbare Nähe der Freizeitstätte zum Garather S-Bahnhof sei ideal und biete gleichzeitig viele kostenlose Parkplätze.

Herr Worms sei als Leiter des Tanztees in der Freizeitstätte Garath im Januar des Jahres nach über 20 Jahren verabschiedet worden.

Unter neuer Leitung der Ehrenvorsitzenden Edith Gilleßen-Schneider der BIG e. V. (Bürgerinteressengemeinschaft) habe am 1. September in der Freizeitstätte Garath der erste Tanztee mit Live-Musik für über 50-Jährige stattgefunden.

Weitere Termine für den Tanztee seien: 29. September 2013, 10. November 2013, 8. Dezember 2013, 2. Januar 2014, 2. Februar 2014, 16. März 2014, 6. April 2014, 4. Mai 2014 und 1. Juni 2014. Beginn sei jeweils um 15 Uhr.

Frau Werres berichtet abschließend, dass in der aktuellen „Netzwerkzeitung – für Menschen 50 + in Düsseldorf“ ein Hinweis auf die anstehenden Wahlen zum neuen Seniorenbeirat Anfang 2014 gefunden werden könne.“

Im Übrigen wird die Niederschrift genehmigt.

4. **Mitteilungen der Verwaltung**

Seniorenbeiratswahl 2014

Herr Beigeordneter Hintzsche berichtet, dass im März 2014 die nächste Seniorenbeiratswahl stattfinden werde.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf suche deshalb interessierte Bürgerinnen und Bürger, die für den Seniorenbeirat kandidieren möchten.

Wer für das verantwortungsvolle Ehrenamt kandidieren möchte, müsse

- das 58. Lebensjahr am 1. März 2014 vollendet haben,
- in Düsseldorf wahlberechtigt sein,
- seinen Hauptwohnsitz seit mindestens drei Monaten in dem Stadtbezirk haben, in dem kandidiert werde

und bis zum 30. Januar 2014 um 12 Uhr seine Meldung mit 20 gültigen Unterstüt-

zungsunterschriften durch Wahlberechtigte aus dem Stadtbezirk beim Amt für Statistik und Wahlen, Brinkmannstraße 5, abgegeben haben. Es sei ratsam, die Listen mit Unterstützungsunterschriften abzugeben, sobald genügend Unterschriften vorliegen, da die Unterlagen bis zum 30. Januar 2014 um 12 Uhr geprüft werden müssten.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger könnten sich am 12. Dezember 2013 von 15 bis 17 Uhr im Sitzungssaal im Erdgeschoss der Willi-Becker-Allee 7 zur Wahl des Seniorenbeirates informieren oder die zuständige Kollegin des Amtes für soziale Sicherung und Integration, Frau Strathen-Neuhäuser, unter der Telefonnummer 89-9 35 56 anrufen. Sie sei von Montag bis Donnerstag, in der Zeit von 9 bis 14 Uhr, zu erreichen.

Auf Nachfrage erläutert Herr Beigeordneter Hintzsche die genauen Voraussetzungen für eine Kandidatur und die Unterschiede zwischen der Kandidatur und Wahlberechtigung. Er bezieht außerdem Stellung zu der Frage des jeweils erforderlichen Alters und weist darauf hin, dass die Stimmzettel, mit denen der Seniorenbeirat gewählt werde, auch persönlich in städtischen Dienststellen abgegeben werden könnten.

Herr Kückemanns ruft zu einer hohen Wahlbeteiligung auf und erinnert daran, dass alle Kandidatinnen und Kandidaten sich rechtzeitig vor der Wahl mit Unterstützung der unterschiedlichen Bezirksverwaltungsstellen der Öffentlichkeit vorstellen werden.

Pflegekonferenz

Herr Beigeordneter Hintzsche informiert, dass die Pflegekonferenz am Mittwoch, den 27. November 2013, stattgefunden habe. Die Pflegekonferenz fördere und initiiere, auf Grundlage des Pflegeversicherungsgesetzes NRW, die effektive Zusammenarbeit aller für den pflegerischen Bereich tätigen Institutionen. Damit solle eine Vernetzung aller Bereiche, die im Hinblick auf die pflegerische Infrastruktur wichtig sind, erreicht werden. Sie trage dazu bei, eine ortsnahe, aufeinander abgestimmte ambulante, teilstationäre und vollstationäre pflegerische Versorgung der Düsseldorfer Bevölkerung sicherzustellen und weiterzuentwickeln. In der Sitzung seien die Umbaumaßnahmen des Altenzentrums St. Hubertusstift und der Stand des Neubaus des Seniorenzentrums „An der Rotdornstraße“, das im Februar 2014 bezugsfertig sein soll, vorgestellt worden. Weitere Themen der Pflegekonferenz seien Angebote für junge erwachsene Pflegebedürftige – „Junge Pflege in Düsseldorf“, der Bericht zur Pflegesituation in Düsseldorf, das Modellprojekt „Interventionsstrategien gegen Gewalt in der Pflege“ sowie der Tätigkeitsbericht der Heimaufsicht gewesen.

Änderung der Wahl- und Geschäftsordnung des Seniorenbeirates

Herr Beigeordneter Hintzsche teilt mit, dass der Rat der Stadt Düsseldorf die Änderungen der Wahlordnung für die Wahl des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Düsseldorf sowie die Geschäftsordnung des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner Sitzung am 14. November 2013 als Satzung beschlossen habe. Die Satzung müsse noch öffentlich bekannt gegeben werden.

5. Der Seniorenbeirat informiert

Herr Jungbluth berichtet zu verschiedenen Themen.

Er macht auf ein neues Gesetz aufmerksam, das seit dem 9. Oktober mehr Schutz vor unerwünschter Telefonwerbung biete. Des Weiteren informiert er über die neu-

en Regelungen im Zahlungsverkehr. Zum 1. Februar werden bei einer Überweisung die Kontonummer und Bankleitzahl durch IBAN und BIC ersetzt. Abschließend gibt er Verhaltenstipps um sich vor Einbrechern zu schützen. Die Folienpräsentation ist dem Protokoll als **Anlage 1** beigelegt.

6. Antrag der stellvertretenden Vorsitzenden Frau Dr. Hoppe-Treutner vom 5. November 2013

Frau Dr. Hoppe-Treutner berichtet, dass die Ehrenamtskarte seit 2008 in bisher 180 Kommunen eingeführt worden sei. Sie macht darauf aufmerksam, dass sowohl junge als auch ältere Menschen und die gesamte Stadt Düsseldorf von der Einführung profitieren können und der Seniorenbeirat den Rat der Stadt bitten wolle, die Einführung einer Ehrenamtskarte zu beschließen. Eine Ehrenamtskarte drücke Wertschätzung und Anerkennung für ehrenamtliches Engagement aus und bringe Vergünstigungen in verschiedensten Bereichen mit sich. Für letzteren Punkt müsse sich die Stadt im Falle der Einführung der Karte einsetzen.

Seitens der Seniorenbeiratsmitglieder werden einige Argumente für und gegen die Ehrenamtskarte ausgetauscht. Frau Schneider gibt den wichtigen Hinweis, dass die Seniorenbeiratsmitglieder nicht berechtigt seien, die Ehrenamtskarte zu erhalten. Die bereits gewährte Aufwandsentschädigung stehe dem entgegen.

Anschließend wird über den Antrag abgestimmt. Mit 14 „Ja“- , einer „Nein“-Stimme und einer Enthaltung fasst der Seniorenbeirat folgenden Beschluss: „Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf möge beschließen, die Ehrenamtskarte in der Stadt Düsseldorf einzuführen.“

Der Antrag ist dem Protokoll als **Anlage 2** beigelegt.

7. Vorstellung des Stadtentwicklungskonzeptes: „Düsseldorf 2025+ - Mehr Leben. Mehr Stadt. Für alle.“

Referenten: Charlotte Selter, Bereichsleitung Stadtentwicklungsplanung im Stadtplanungsamt und Andreas Schmitz, stellvertretender Bereichsleiter

Frau Selter und Herr Schmitz stellen sich vor und entschuldigen Frau Geßner für die heutige Sitzung. Anschließend erläutern sie den Mitgliedern des Seniorenbeirates das Stadtentwicklungskonzept (STEK) Düsseldorf 2025+.

Hierbei gehen sie zunächst auf die Einordnung in den Gesamtkontext und die Stadtentwicklung als dynamischen Prozess ein. Sie machen deutlich, dass das STEK die Fachkonzepte anderer Bereiche nicht ersetzen, sondern einzelne Themen dieser Konzepte aufnehmen und näher beleuchten solle.

Zunächst habe eine Analyse der Gesamtumstände stattgefunden. Dabei sei deutlich geworden, dass neue Leitsätze für einzelne Lebensbereiche und fachbezogene Leitlinien, Ziele und Projekte herausgearbeitet werden müssen.

Die wichtigsten Themen des STEK 2025+ seien die zukunftsfähige Entwicklung des Wohnungsbestandes, die Mobilisierung der Wohnungspotenziale, der Erhalt und die Entwicklung von Lebensmittelpunkten und urbanen Vielfältigkeiten, die Verwirklichung der Teilhabe am öffentlichen Verkehr für alle sowie die Förderung und Sicherung der biologischen Vielfalt und Freiraumsysteme. Das Konzept gebe Antworten auf viele Zukunftsfragen – unter anderem auch im Bereich der Inklusion.

Das Konzept ist dem Protokoll als Anlage 3 beigelegt.

Frau Utke lobt die klare Gliederung des Vortrages. Sie merkt jedoch an, dass das Konzept keine Hinweise auf den Bereich des Sports und der Bewegung für Ältere beinhalte.

Sie kündigt an, dass der Seniorenbeirat noch Anregungen für das STEK einbringen werde.

Ratsfrau Leibauer weist darauf hin, dass der barrierefreie Haltestellenausbau zwar im Konzept genannt, in der Praxis jedoch bisher auf wenige Linien beschränkt sei. Sie möchte wissen, was in diesem Zusammenhang die geplante „kurzfristige“ Umsetzung bedeutet.

Die Vertreterin und der Vertreter des Stadtplanungsamtes geben an, dass normalerweise bei einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren von „kurzfristig“, bei zehn Jahren von „mittelfristig“ und bei 20 Jahren von „langfristig“ gesprochen werde.

Herr Kückemanns dankt Frau Selter und Herrn Schmitz für den Vortrag.

8. „Gesetzliche und technische Anforderungen an vorbeugenden Brandschutz und Rauchwarnmeldeanlagen“

Referent: Dipl.-Ing. Heinz-Werner Meier, Architekt, Mitglied des Seniorenbeirates

Herr Meier geht in seinem Vortrag zunächst auf die gesetzlichen Grundlagen in Bezug auf Rauchwarnmelder und den vorbeugenden Brandschutz ein.

In allen Schlafräumen und Kinderzimmern sowie Fluren, die als Rettungswege für Aufenthaltsräume dienen, sei ein Rauchmelder einzubauen. Diese Regelung gelte für Neu- und Umbauten seit dem 1. April 2013. In bestehenden Wohnungen müsse die Vorgabe bis zum 31. Dezember 2016 umgesetzt sein.

Für den Einbau trage der Eigentümer beziehungsweise Bauherr die Verantwortung. Die Betriebsbereitschaft der Rauchwarnmelder in Mietwohnungen müsse durch die Mieter sichergestellt werden.

Herr Meier geht in seinem Vortrag kurz auf die internationale Ausstattungsquote mit Rauchmeldern und statistischen Daten über Brandopfer, Brandursachen und Brandrauch ein.

Er erläutert ausführlich die Anforderungen an Rauchmelder und gibt Installations- und Planungsbeispiele für Wohnungen und Einfamilienhäuser.

Die Folienpräsentation ist dem Protokoll als Anlage 4 beigefügt.

Im Anschluss an den Vortrag beantwortet Herr Meier Fragen aus dem Plenum.

So erläutert er, dass auch bei Altbauten die Besitzerin beziehungsweise der Besitzer die Kosten des Einbaus eines Rauchmelders tragen müsse. Die Frage, ob es sich um einen Alt- oder Neubau handle, sei nicht relevant. Wichtig für diese Frage sei nur, ob es sich um einen Bestands- oder einen Neubau handle. Die Kosten dürften insofern nicht auf die Mieter umgelegt werden. Die Kosten für die Wartung und die Erneuerung der Batterie hätten die Mieter zu tragen. Zwar koste eine Batterie für die neue Generation von Rauchwarnmeldern 23 Euro, sie würde jedoch auch 10 Jahre halten.

Es wird die Frage aufgeworfen, wo und wie Rauchmelder in Altbauten mit über drei Meter hohen Decken angebracht werden sollten.

In diesem Falle könnte es gegebenenfalls nützlich sein, die Decke auf drei Meter abzuhängen und eine Schornsteinfegerin beziehungsweise einen Schornsteinfeger zu Rate zu ziehen.

Herr Kückemanns bedankt sich für den Vortrag und leitet zum Tagesordnungspunkt 9 über.

9. Berichte aus den Stadtbezirken und Arbeitskreisen

Stadtbezirk 1

Frau Utke berichtet zu verschiedenen Themen.

Die Bezirksvertretung 1 habe beschlossen, die Verwaltung aufzufordern, die Haltestellen am Jan-Wellem-Platz mit mehr Sitzgelegenheiten auszustatten.

Sie lobt die Tatsache, dass an der Duisburger Straße verstärkt Ruheinseln aufgestellt worden seien. Problematisch sei jedoch, dass die Bänke zu nah am Bordstein stünden.

Im Bereich der Parkstraße gebe es im Bereich von Einmündungen keine abgesenkten Bordsteine. Aus diesem Grund habe sie sich an die Bezirksvertretung und das Amt für Verkehrsmanagement gewandt.

An der „Ulmer Höh“ habe am 17. November ein Infotag stattgefunden, bei dem sich das Amt für Wohnungswesen vorgestellt habe. Inzwischen seien bereits 38 Neueintragungen für das dort geplante Wohnprojekt zu verzeichnen.

Abschließend berichtet sie von ihrer Teilnahme an der Pflegekonferenz, der Gesundheitskonferenz und diversen Arbeitskreisen.

Herr Kückemanns weist darauf hin, dass die maßgeblich beteiligten Ämter bereits über die Notwendigkeit weiterer Ruhebänke informiert worden seien.

Stadtbezirk 2

Frau Göbels zeigt sich erfreut darüber, dass an der Verkehrsinsel an der Grafenberger Allee in Höhe der Uhlandstraße jetzt eine Sitz- beziehungsweise Stehhilfe angebracht worden sei.

Auch vor der stationären Pflegeeinrichtung an der Grafenberger Allee sei zwischenzeitlich eine Bank aufgestellt worden.

Stadtbezirk 3

Herr Kückemanns lobt den Kontakt zur Stadtbezirkskonferenz und dankt Herrn Griese für die gute Zusammenarbeit. Er erinnert daran, dass die „Aktiven Alten“ in Bilk jeden dritten Mittwoch im Monat zu verschiedenen Veranstaltungen zusammen kommen. Die nächste Veranstaltung finde am 26. Februar um 15 Uhr auf der Himmelgeister Straße statt.

Stadtbezirk 5

Frau Schneider berichtet, dass Bewohnerinnen und Bewohner von Einfamilienhäusern im Düsseldorfer Norden vermehrt von Problemen im Umgang mit der Entwässerung berichtet hätten. Alle Haushalte müssten ihre Anschlüsse überprüfen lassen. Dies bringe immense Kosten mit sich, die viele Rentnerinnen und Rentner nicht bezahlen könnten. Sie habe dies bereits in der Stadtbezirkskonferenz angesprochen und bittet den Seniorenbeirat, sich des Themas ebenfalls anzunehmen.

Außerdem berichtet sie, dass der Seniorentag im Mai 2014 in Stockum vor dem Aquazoo, anstatt in Kaiserswerth, stattfinden werde.

Stadtbezirk 6

Herr Jungbluth berichtet, dass Frau Sader auf Vermittlung der Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen am heutigen Tag im Institut für Rechtsmedizin der Heinrich-Heine-Universität an einem Treffen zum Projekt „Gewalt in der Pflege“ teilnehme.

Die Mitteilungen von Frau Sader sind dem Protokoll als **Anlage 5** beigefügt.

Stadtbezirk 7

Frau von Dechend berichtet, dass im Weiterbildungszentrum der Volkshochschule ein gut besuchter Infotag zum Thema Wohnen stattgefunden habe. Auch der Seniorenbeirat sei mit einem Stand vertreten gewesen.

An der Witzelstraße / Ecke Moorenstraße sei ein neues Wohnprojekt unter Förderungsbeteiligung der Stadt geplant. Die Initiative gehe auf den Seniorenbeirat zurück. Geplant seien 40 Wohneinheiten von denen 18 gefördert werden sollen. Bereits jetzt gebe es 75 Anmeldungen für 39 Wohnungen. Dies führt Frau von Dechend unter anderem auf die gute Lage, die gute Verkehrsanbindung sowie Einkaufsmöglichkeiten zurück.

Stadtbezirk 8

Herr Schmidt berichtet, dass am 29. September zwischen 11 und 16 Uhr ein Seniorentag auf dem Gertrudisplatz in Eller rund um die Themen „Aktiv im Alter“, „Gut vernetzt im Stadtteil“ und „Nachbarschaft lebendig gestalten“ stattgefunden habe. Im Stadtbezirk werde zudem die Haltestelle „Schlesische Straße“ barrierefrei umgebaut. Das Ziel sei, dies auch in der Gegenrichtung zu erreichen.

Stadtbezirk 9

Frau Dr. Hoppe-Treutner berichtet von Überlegungen, das ehemalige Hospital in Benrath zukünftig für seniorengerechtes Wohnen zu nutzen. Sie hoffe auf eine günstige Überlassung des Grundstücks und berichtet, dass bereits eine Liste mit Interessenten bestehe.

Sie merkt an, dass die Bänke im Benrather Schlosspark zu wenig wetterbeständig seien und aus diesem Grund im Winter restauriert werden müssen. Dies führe dazu, dass in den Wintermonaten gar keine Bänke im Schlosspark vorhanden seien. Sie appelliert daran, für die Übergangszeit Kunststoffbänke aufzustellen. Des Weiteren bittet sie darum, für die Dauer des Umbaus der Haltestelle an der Urdenbacher Allee auch die Ersatzhaltestelle mit Sitzgelegenheiten auszustatten.

Stadtbezirk 10

Frau Werres berichtet, dass ein Ehepaar gezielt die Sprechstunde des Seniorenbeirats am 20. November 2013 aufgesucht habe, um darauf aufmerksam zu machen, dass im Wartebereich des Bürgerbüros im Stadtbezirk 10 ein verändertes Aufrufverfahren stattfinde. Statt eine Nummer zu ziehen, müssten die Bürgerinnen und Bürger einen Monitor per Touchscreen bedienen. Aus einer Vielfalt von möglichen Anliegen könne ausgewählt und dann mit der „Okay-Taste“ eine Aufruf-Nummer mit Angabe der Wartezeit einschließlich des ausgewählten Anliegens gedruckt werden. Frau Werres macht darauf aufmerksam, dass ältere Menschen ohne PC-Kenntnisse oder mit Berührungsängsten darauf angewiesen seien, andere Anwesende um Hilfe zu bitten. Sie nimmt an, dass das Verfahren statistischen Zwecken diene, moniert jedoch, dass an die ältere „Noch-Nicht-PC-Generation“ nicht gedacht worden sei. Sie fragt, ob in den anderen Stadtbezirken diesbezüglich Erfahrungen bekannt seien.

Herr Buschhausen sichert Frau Werres bei der dargestellten Problematik Hilfe zu. Seiner Bitte um Weiterleitung des Namens des Ehepaares kann Frau Werres leider nicht nachkommen, da ihr der Name des Ehepaares nicht bekannt sei. Herr Gierling wisse jedoch Bescheid und gebe die Information an Herrn Schröder weiter, so dass nichts zu veranlassen sei. Ihr Anliegen sei es nur gewesen, auf die Problematik aufmerksam zu machen.

Frau Leibauer regt an, die Bedienerfreundlichkeit derartiger Geräte auch im Personal- und Organisationsausschuss zu besprechen.

Abschließend lobt Frau Werres die Tatsache, dass im Bürgerbüro neuerdings automatisch darauf hingewiesen werde, wann der Personalausweis ablaufe.

10. Bericht aus der Landesseniorenvertretung

Die Mitteilungen von Frau Sader zu diesem Tagesordnungspunkt sind dem Protokoll in der **Anlage 5** beigefügt.

11. Verschiedenes

Bürgerfragerunde

Ein Bürger regt an, die Themen „Organspende“, „Armut im Alter“ und „Radio“ im Seniorenbeirat zu behandeln.

Herr Kückemanns versichert, dass die Themen in den unterschiedlichen Arbeitskreisen bereits behandelt werden.

Herr Kückemanns dankt für die rege Teilnahme und schließt die Sitzung mit Hinweis auf den Termin der nächsten öffentlichen Sitzung am 31. Januar 2014.

Ende der Sitzung: 12.38 Uhr

Nächste Sitzung: 31. Januar 2014

Friedhelm Kückemanns
Vorsitzender des
Seniorenbeirates

Burkhard Hintzsche
Beigeordneter

Katja Strathen-Neuhäuser
Schriftführerin

Anlagen

Anlage 1	Folienpräsentation zu TOP 5
Anlage 2	Antrag „Ehrenamtskarte“
Anlage 3	Stadtentwicklungskonzept Düsseldorf 2025+
Anlage 4	Folienpräsentation Rauchwarnmelder
Anlage 5	Bericht aus dem Stadtbezirk 6 und aus der Landesseniorenvertretung